

Damen und Herren
der Presse

Saarbrücken, den 05.09.2014

Landkreistag Saarland: Unnötige Diskussion um Kreisebene zum falschen Zeitpunkt

Wie der aktuellen Berichterstattung zu entnehmen ist, fordert die Oberbürgermeisterin der Landeshauptstadt wieder einmal die Zusammenlegung von Landkreisen. „Angesichts der kommunalen Verschuldung im Saarland ist Frau Britz schnell dabei, die Auflösung von Landkreisen zu fordern. Dies ist nichts Neues und es wird auch durch ständige Wiederholung nicht richtiger. Im Gegenteil: Diese Art der Diskussion vernebelt nur eine sachliche Diskussion um die Behebung der kommunalen Verschuldung“ erklärte der Vorsitzende des Landkreistages, Landrat Udo Recktenwald. „Die Äußerungen der Oberbürgermeisterin sind an Ahnungslosigkeit und platter Oberflächlichkeit nicht mehr zu überbieten. Ich biete ihr gerne ein Praktikum in der Kreisverwaltung an, damit sie mal zur Kenntnis nimmt, welche Aufgaben die Landkreise zu erfüllen haben.“

„Zu 99,5 % erledigen die Kreise im Saarland gesetzliche Aufgaben, die auch bei einer Kreisbietsreform nicht einfach verschwinden“, so Landrat Recktenwald weiter. Die Kreise sind zudem zentrale Träger im Bereich der sozialen Sicherung, etwa bei Hartz IV, bei der Jugendhilfe oder bei den Hilfen für ältere Menschen. Sie erfüllen hierbei die gesetzlich vorgegebenen Standards. Wie eine Ohrfeige

muss es hier für die betroffenen Hilfeempfänger wirken, wenn ausgerechnet kommunale Amtsträger diese bewährten und landesweit flächendeckenden Hilfsstrukturen schleifen wollen.

Schon im Zusammenhang mit der Veröffentlichung des sog. Hesse-Gutachtens sowie der sich daran anschließenden Verwaltungsstrukturreform wurde eine Reduzierung der Anzahl der Landkreise als möglicher Einsparungseffekt ausführlich geprüft. Als Ergebnis musste man eingestehen, dass damit keinerlei Spareffekt oder eine Dienstleistungssteigerung verbunden ist. Im Gegenteil, die saarländischen Landkreise und der Regionalverband Saarbrücken haben sich als sparsame und äußerst effiziente Organisationseinheit erwiesen, die auch in ihrem Größenzuschnitt im Bundesvergleich im oberen Drittel zu finden sind. "Unser Bundesland mag klein sein - die Kreise im Saarland sind es nicht", so Landrat Recktenwald weiter, "und wir brauchen den bundesweiten Vergleich nicht zu scheuen". Sozialstandards seien gesetzlich definiert, immer mehr soziale Verpflichtungen kämen hinzu, Bund und Land verlagerten zusätzliche Aufgaben ohne Finanzausgleich, verweigere den Kreisen finanzielle Entlastungen und ein klares Konnexitätsprinzip und nehme ihnen die letzten Einnahmen auch noch weg. Insofern gäbe es ein Einnahmenproblem, das durch plumpe Zusammenlegung nicht gelöst werde. „Aus 1 und 1 wird immer noch 2, auch wenn die Oberbürgermeisterin glaubt, aus 1 und 1 könne 1 werden.“

Gerade diese in Sachen wirtschaftlicher und effizienter Aufgabenerledigung und Bürgernähe so erfolgreiche Verwaltungsebene angehen zu wollen ist als plakative Forderung vielleicht öffentlichkeitswirksam, aber in der Sache zum gegenwärtigen Zeitpunkt auch kontraproduktiv, so Landrat Recktenwald. Schließlich stehe das Land gerade in aktuellen Verhandlungen um die Neuregelung der Bund-Länder-Finanzbeziehungen, von der auch die saarländischen Kommunen profitieren könnten. "Wir müssen schon unsere Hausaufgaben

machen im Saarland und das tun wir ja auch - etwa im Projekt Kommunen 2020 beim saarländischen Innenministerium, aber objektive Umstände der kommunalen Verschuldung sollten wir nicht durch unnötige Diskussionen verschleiern", so der Vorsitzende des Landkreistages abschließend.

Ansprechpartner:

Martin Luckas, Geschäftsführer,
Tel: 0681-9509450 oder 0175-2030080